

Meine Träume 1

Von VonArrcross

Kapitel 4: Die Suche und die Begegnung

~~~~~

*Dieser Traum ist in 2 Kapitel unterteilt.*

*Orte wie auftretende Personen und Tiere sind mir, meiner Traumwelt und sich selbst Boss. Klauen also unerwünscht.*

P: Traum-Ich x Tiere

SP: Familie, Tier, Suche

( 15.07.08 )

~~~~~

Die Suche nach der Wurzel

Ich war mit Vater an einem fremden Ort unterwegs. Mit dabei hatten wir ein handliches Ortungsgerät, welches wir brauchten, um eine ganz bestimmte Wurzel unterhalb der Erde aufzuspüren, eine Sparte und schriftlichen Papierkram. Unsere Hauskatze war auch mit von der Partie, doch schlief sie gemütlich vor sich hin, während ich sie trug.

Nach einigen flachen, steinernen Wegen meinte Vater, dass wir eine Steigung vor uns hätten. Die Steigung war recht steil, wild bewachsen und von zwei steinernen Wänden eingegrenzt. Es waren nur eineinhalb Meter Platz, welche zum größten Teil mit wilden Pflanzen bedeckt waren. Aber bevor wir diese Steigung erreichten, überraschte uns ein Wesen, welches unsere Anwesenheit überhaupt nicht mochte. Aber es war nicht stark genug und lag kurze Zeit später K.O. gehauen auf dem Boden.

Vater ging voraus. Ihn störten die vielen Pflanzen der wildbewachsene Steigung nicht. Mich jedoch sehr, dass heißt die überlangen Brennesseln störten mich. Anders als Vater hasste ich das Gift ihrer Blätter und tat das auch offen kund. War aber klar, dass Vater nur belustigt lachte.

Oben angekommen, standen wir vor einem flachen Gebäudekomplex. Auf dem Ortungsgerät herrschte reges Treiben. Eine Wurzel befand sich ganz in der Nähe. Wir folgten dem Funktionspegel des Gerätes, bis die Wurzel auf dem Bildschirm erschien. Ich hatte mich dabei umgesehen. Offenbar handelte es sich bei dem Gebäude um ein Restaurant, denn es saßen sehr viele Menschen im Gebäude und aßen. Wir standen direkt vor der Wurzel, doch konnten wir hier nicht graben. Immerhin handelte es sich

um ein Privatgrundstück. Der erdige Boden lud uns förmlich zum Handeln ein, doch dann kam eine Frau zu uns. Wir erklärten ihr unsere Situation. Die Frau entschuldigte sich und meinte, dass wir in drei Stunden nochmal herkommen könnten um zu graben. Dann wäre das Gebäude leer und keine Menschenseele mehr in der Nähe. Für mich klang es eher so, als würden wir gerade in einem Geisterrestaurant stehen, welches in drei Stunden im Nichts verschwinden würde. Bei dem Gedanken und Betrachten der friedlich essenden Menschen schauderte es mir. Aber die Frau bei uns wirkte sehr menschlich.

Vater bedankte sich bei ihr und so gingen wir wieder. Wir liefen an der Steigung vorbei und nahmen einen anderen Weg. Vater hatte noch nicht aufgegeben, doch noch früher eine dieser bestimmten Wurzeln zu finden. Und so folgten wir dem Ortungsgerät und wussten eigentlich überhaupt nicht, wo wir hinliefen. Derweil liefen wir durch eine Gruppe Menschen, welche alle Hundebesitzer waren. Ich hatte im Scherz noch behauptet, dass es gut wäre, dass Luna schlafen würde. Doch da machte sie mir einen Strich durch die Rechnung, als sie gleich darauf die Augen aufschlug und vor Angst die Flucht ergreifen wollte. Aber da war ich wieder schneller und hielt sie fest und versuchte so gut wie möglich den Hunden aus dem Weg zu gehen. Zu Dumm, dass ich dabei direkt an einem mir gleichgroßen Hund vorbei kam.

Später an einer Treppe, steckte ich meine Katze in meine Feste und zog diese zu. Die Weste hatte ich dabei weiterhin an, damit ich meine Katze kontrolliert in meiner Nähe wusste. Für einen Moment war Luna auch ruhig, doch all das Fremde schien sie entweder zu beunruhigen oder zu interessieren. Jedenfalls hatte sie keine Lust bei mir zu bleiben. Wir hatten die Treppe nach kleineren Problemen bezüglich Luna hinter uns gebracht und machten eine kleine Rast. Luna lies ich dann auch endlich frei, sie hatte mir genug Schmerzen zugefügt.

Der fremde Kater

Ganz in der Nähe war eine Haufen Gerümpel, welcher auch eine Tür beinhaltete. Luna lief sofort darauf zu, denn die Tür sah unserer Klotür Zuhause sehr ähnlich. Sofort war Luna durch das Loch in der Tür geschlüpft und verschwunden. Ich folgte ihr, als ich plötzlich einen fremden Kater an der Tür sah. Der Kater hatte vom Kopf bis zum Rücken die selbe Fellzeichnung wie Luna, doch die Beine waren braun bis grün. Zudem war er wesentlich größer wie meine Katze. Mit tiergleichen Drohgebärden versuchte ich den Kater von der Tür fern zu halten. Er reagierte aber erst auf mich, als ich wie ein in die Enge getriebenes Raubtier mit beiden Händen auf den Boden schlug und dabei knurrte. Als der Kater zu mir sah schlug ich nach ihm wie eine Katze, was ihn etwas zurückweichen lies. Dies musste ich einige Male machen, denn der Kater kam immer wieder vom neuen zur Tür.

Als er dann mal weiter weg war, öffnete ich die Tür um nach Luna zu schauen. Ihr ging es gut, aber auch sie hatte den Kater bemerkt, blieb dennoch relativ ruhig. Dann erschien Stubs, meine zweite Katze. Sie war durch das Loch der geöffneten Tür hindurch gelaufen und mauzte kurz. Dann sah ich mir das Innere des Gerümpels an. Es war wie ein kleiner Raum, nur nicht so hoch (vielleicht einen Meter) und mit offener Decke. Ein wenig Gerümpel lag innerhalb des „Raumes“ herum. Meine Katzen untersuchten den Ort ausgiebig. Ich ebenso, bis plötzlich wieder dieser Kater auftauchte. Er war durch das Loch gehuscht und suchte nach meinen Katzen. Diese beiden hatten ihn noch nicht bemerkt, da sie mit dem Rücken zu ihm und die Gegend untersuchend von ihm weg um die herumliegenden Dinge liefen. Sogleich machte ich

mich wieder daran den Kater zu vertreiben. Diesmal jedoch stellte er sich auf die Hinterläufe und bäumte sich auf. Ich tat es ihm nach, war dabei nur gering höher wie er. Der Kater hatte ein freches Grinsen auf den Lippen. Er sprach dann zu mir mit spöttischem Unterton. Ich reagierte ordentlich angepisst auf ihn und schlug zu. Wo meine Katzen zu dem Zeitpunkt waren, wusste ich nicht.

Jetzt wo er so vor mir war, so ganz ohne Pflanzen um ihn herum, sah ich, dass an seinen Beinen seltsames Plastikzeug befestigt war. Ein wenig erinnerte es mich an die Schraubköpfe mancher Trinkflaschen. Sogleich war ich sauer über diese Feststellung. Wer konnte einem Tier so etwas antun, der Kater sah furchtbar damit aus. Zudem schien es ihm das laufen zu erschweren, was mich noch wütender machte. Der Kater hingegen schien meine Feststellung bemerkt zu haben und reagierte nun seinerseits aggressiv. Er dachte wohl, dass ich auch so ein mieser Mensch sei. Doch ich wollte ihm die Dinger entfernen, denn eines hatte ich bereits bei meinem letzten katzengleichen Schlag gelockert. Sogleich schlug ich erneut zu, ergriff dabei das seltsame Plastikding und entfernte es dem Kater. Wütend fauchte er auf und griff mich an. Beim sekundären Anblick seines Vorderbeines wusste ich auch warum. Unterhalb des Plastiks war das Bein kahl und völlig verkümmert. Es hatte ihm weh getan, doch eine sanftere Methode lies er bei seinem Verhalten nicht zu. Seinem Angriff wisch ich aus und schlug dabei gleich das nächste Teil am Hinterbein ab. Der Anblick blieb der gleiche.

Der Kater rannte auf eine Erhebung zu, wo zwei weitere Katzen auf ihn warteten. Die Landschaft schien sich verändert zu haben oder es lag an dem Blickwinkel, dass nun weniger Bäume und mehr Himmel zu sehen waren. Die zwei neuen Katzen hatten ein helleres Fell als der Kater. Mit der neuen Verstärkung kam er wieder auf mich zu. Erneut sagte er etwas zu mir. Alle drei Katzen waren fast so groß wie ich auf allen vieren, also verschwand ich wieder hinter der Tür. Der Ort hatte sich hier aber nun wirklich verändert. Er war größer und steinernd. Die Tür war verschwunden und an ihrer Stelle ein höhlengleicher Durchgang. Erneut sah ich zur Wand. Viele sandfarbene Katzen saßen auf der stark unebenen Wand. Sie alle waren auf meiner Höhe, da ich noch immer auf vieren stand. Doch mein Blick wanderte zur größten Katze unter ihnen. Sie lag auf der Wand neben mir und sie nahm diese mit ihrer Körperlänge beinahe gänzlich ein. Sie war doppelt so groß wie die anderen und sie wirkte majestätisch. Alles am Ort wirkte hell und als etwas dunkles dieses helle störte, sah ich zu dem Kater mit dem ich zuvor noch gestritten hatte. Die beiden anderen Katzen begleiteten ihn. Der dunkle Kater trug noch immer eines der Plastikdinge am Bein. Eine Stimme erklang und ich sah zu den sandfarbenen Katzen, deren Fellmuster völlig verschieden war. Eine von ihnen sprach zu mir. Ich erfuhr wer die größte unter ihnen war. Ein Kater, der wohl von einem Löwen abstammt, wenn ich nach dem Körperbau ging. Laut der Katze soll er aber gar nicht so majestätisch sein wie er erscheint. Es ist nur sein äußerliches Erscheinen und eigentlich wäre er genau wie der dunkle Kater zu seinen Pfoten.

ENDE

~~~~~

*Keine Ahnung was es mit dieser Wurzel auf sich hatte und wo mein Vater und meine Katzen zum Schluss waren. Oder woher meine Stubsi eigentlich kam. Aber sicher ist, dass*

*die Katzen am Ende etwas bedeuteten. Und der dunkle Kater war mir mehr als bekannt. Aber ich weiß momentan nicht, von wo ich ihn kenne.*